

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 2 (1855)

**Heft:** 25

**Artikel:** St. Gallen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-249341>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hervorgehe, daß sowohl der Gegenstand selbst, als auch die dar-  
auf bezüglichen Anträge der Verwaltungskommission gar vielen  
Mitgliedern der Versammlung nicht bekannt waren.

Dem Referent war dabei die Bemühung auffallend, mit welcher die in Beobachtung reglementarischer Formen sonst so ängstlich ge-  
naue Verwaltungskommission dieses Mal einen sofortigen, definitiven  
Entscheid provoziren wollte, und am wenigsten fand er die Empfind-  
lichkeit am Platz, mit welcher Andere die Versammlung sofort verließen,  
als das Resultat der Abstimmung nicht nach ihrem Sinn aussiel.

In der Abstimmung wurde der Verschiebungsantrag mit großer  
Mehrheit zum Beschuß erhoben. Zugleich sprach die Versammlung  
einstimmig die Bereitwilligkeit aus, den Verwandten des Herrn  
Fuchs — nicht aber der neuen Mädchenschule — einen kleinern  
oder größeren Theil von dem der Kasse zugefallenen Erbe auf eint  
oder andere Weise zu verabfolgen, und die Verwaltungskommission  
erhielt den Auftrag, der nächsten Hauptversammlung geeignete Anträge  
zu hinterbringen, wie solches ohne Gefahr für die Zukunft der Kasse  
und mit Berücksichtigung aller hierauf bezüglichen Verhältnisse gesche-  
hen könne.

**Thurgau.** Das Thurgauer Schulblatt bringt folgende Mit-  
theilung aus dem Tagebuch eines Lehrers: Wenn irgendwo große  
Meinungsverschiedenheit üble Folgen mit sich bringt, so ist das in  
Schulbehörden der Fall. Häufig sieht man in denselben die verschie-  
densten Stände und Richtungen vertreten. Darum so wenig Ein-  
heit in denselben.

Die letzte Woche kommt der Schulinspektor, Doktor S., in meine  
Schule, während ich eben biblischen Geschichtsunterricht ertheile. Am  
Schluß der Stunde äußerte sich derselbe in seinem Urtheile dahin:  
nur recht auf den Verstand gewirkt!

Zwei Tage darauf inspicirt Lehrer M. in der Eigenschaft eines  
Visitators die Schule. Beim Abschiede drückt er mir die Hand mit  
den Worten: Beim Religionsunterricht nur mehr auf das Gefühl  
gewirkt; das ist die Hauptsache!

Gestern Morgen hält unser Herr Pfarrer seinen periodischen  
Schulbesuch (er kommt, nebenbei gesagt, alle Halbjahre einmal.) Da mit dem biblischen Unterricht gerade Gedächtnißübungen verknüpft  
wurden, findet sich der Schulbesuchende zu der freudigen Bemerkung  
veranlaßt: So recht, mein lieber Herr D. nur das Gedächtniß  
nicht verabsäumt; die Ausbildung dieses bildet doch die Grundlage  
alles Wissens, vornehmlich des Religionsunterrichtes.

Wie macht man es nun allen recht?

**St. Gallen.** Die St. Gallerzeitung empfiehlt den neugewähl-  
ten Landesbehörden bezüglich des Schulwesens folgende Gedanken zur  
billigen Würdigung:

- 1) Das Erziehungswesen ist Sache des Staates.
- 2) Der Einfluß und die Einwirkung der Geistlichkeit wird auf  
ein natur- und sachgemäßes Minimum reduziert.

- 3) Eine neue Organisation schafft die periodischen Lehrerwahlen weg.
- 4) Ein im Erziehungswesen erfahrener und für dasselbe begeisterter Mann nimmt die Stelle eines Kantonsschulinspektors ein.
- 5) Statt des Erziehungsrathes wird eine Erziehungsdirektion aufgestellt.

6) Die Lehrerschaft erhält zur Wahrung der Schulinteressen und zur Begutachtung von Schulfragen eine Synode, bestehend aus zwei Dritteln Lehrer und einem Drittel anderer Staatsbürger, gewählt von der Lehrerschaft selbst.

7) Im Ortsschulrathe haben die Lehrer Sitz und berathende Stimme.

8) Das Seminar wird reorganisiert, die Lehrerwahlen von der Regierung besorgt und der ganze Kurs auf drei Jahre festgesetzt.

9) Die bisherige katholische Schulordnung wird von Stund an provisorisch erklärt.

**Appenzell A. Th.** Am 4. Juni war in Speicher Generalkonferenz der Lehrer. Ihr Gründungsgebet war, wie die Appenzeller-Ztg. hervorhebt, nicht: „Freiheit die ich meine“, sondern: „Gib Deinen Dienern Muth, mit Kraft zu zeugen, daß Dir allein der Preis gebührt.“ Die Konferenz beschäftigte sich namentlich mit den sogenannten Nebenbeschäftigung des Lehrers. Im Ganzen stellte sich heraus, daß ein Lehrer, der Familienvater ist von einer auch nur mäßig großen Familie, kaum in der Gegenwart, geschweige in der Zukunft, vor drückenden Nahrungsorgen gesichert ist, und daß daher eine große Zahl der Lehrer sich ein Nebengeschäft erwählen muß, das ihm die Erhaltung der Familie erleichtert.

**Neuenburg.** Mehrere Gesangvereine veranstalteten letztlich in Chaurdefonds ein Konzert zu Gunsten der deutschen Kirche daselbst. Es entfaltete sich daraus bald ein recht freundliches Volksfest, an dem auf eine begeisterte Rede des Festpräsidenten, Turnlehrer J. Niggeler, der Antrag auf Gründung eines neuenburgischen Kantonal-Gesangvereins mit allgemeinem Beifall aufgenommen und zum Beschuß erhoben wurde.

**Nordamerika.** Auf den Volksunterricht verwenden die Einzelnstaaten große Sorgfalt. Die Zahl derer, welche Schulen besuchen, übersteigt gegenwärtig vier Millionen; es gibt bei 100,000 Unterrichtsanstalten aller Art und mehr als 115,000 Lehrer. Der Schulfonds betrug 1853 in denselben gegen 26 Millionen Dollars, die Ausgaben beliefen sich auf beinahe 6 Millionen Dollars. An höheren wissenschaftlichen Lehranstalten, sogenannten Colleges und akademischen Abtheilungen an den Universitäten waren 157 vorhanden; theologische Lehranstalten 73, Fakultäten für das Studium der Rechte 19, höhere Lehranstalten für Ausbildung in Medizin und Chirurgie 44, polytechnische Schulen, sämmtlich als Abtheilungen von Universitäten 10. Zeitungen und Zeitschriften gab es 1850 schon 2717; die Zahl der deutschen periodischen Schriften erreicht 150 =  $\frac{1}{18}$ .